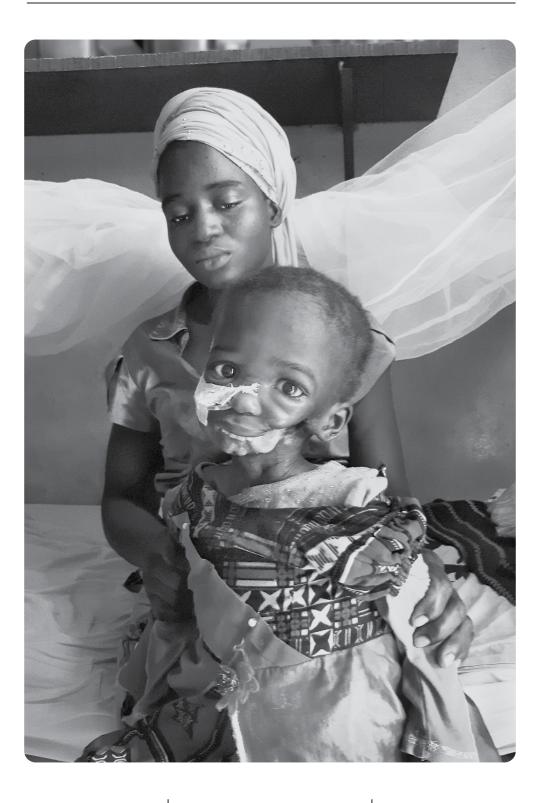
# SENTINELLES 40 ZUR RETTUNG DER VERLETZTEN UNSCHULD



## KOLUMBIEN

Weltoffenheit

## **BURKINA FASO**

Solidarischer Kampf gegen Noma

## **SCHWEIZ**

Gründung von Sentinelles

## Leitartikel

#### **Gewalt in Burkina Faso**

Lange Zeit war Burkina Faso von Gewalt verschont geblieben; nun aber beherrschen islamistische Gruppierungen mit ihren mörderischen Aktionen immer grössere Gebiete des Landes. Diesen extrem beweglichen, schwer bewaffneten Gruppen schliessen sich verschiedene Trafikanten an, die durch den Bergbau angezogen sind.

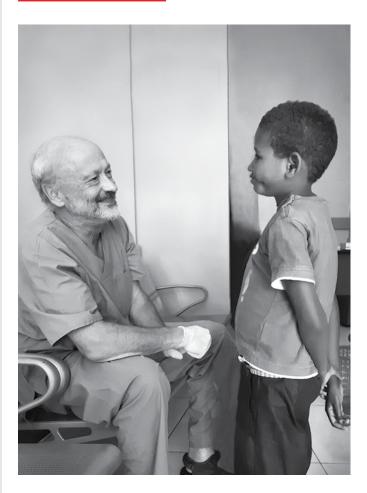
Das ganze Land ist von einer dumpfen Unruhe befallen: die Zivilbevölkerung, die von uns begleiteten Familien, aber auch unser Team vor Ort. Diese verbreitete Verunsicherung bewirkt, dass viele Bewohner der grossen und schwer betroffenen nördlichen und östlichen Regionen ihre Wohnorte verlassen und in die Hauptorte fliehen, wo die praktische und menschliche Solidarität stärker ist als die der internationalen Institutionen. Die Familien öffnen den Umsiedlern, die alles hinter sich gelassen haben, "ihre Höfe" und die traumatisierten Kinder werden mehr schlecht als recht in den Schulen aufgenommen. Ihre Bedürfnisse an Wasser, Nahrung und Pflege sind riesig und es bedarf ungeheurer Anstrengungen, um die Lebensbedingungen dieser entwurzelten Bevölkerung und in prekären Verhältnissen lebenden Menschen zu verbessern. So schwächen die landesweite Verunsicherung und die humanitäre Krise einen Grossteil der Familien von Viehzüchtern oder Bauern, die von bescheidenen Einkommen leben müssen. Pflegezentren schliessen ihre Pforten oder arbeiten nur noch unter eingeschränkten Bedingungen.

Unter diesen Schwierigkeiten treten aber auch die Hauptursachen, welche Noma ausbrechen lassen, vermehrt auf. Wie viele Kinder, die keine genügende Körperpflege erhalten, werden dieser entsetzlichen Krankheit noch zum Opfer fallen? Wie viele dieser Kinder werden rechtzeitig zu uns kommen?



Sentinelles wurde 1980 von Edmond Kaiser frei von jeglicher Ideologie gegründet und setzt sich für die Rettung und Begleitung von unendlich verletzten Kindern und Erwachsenen ein.

## KURZ GESAGT



#### INIGER

## **Chirurgische Eingriffe** im Niger im Jahr 2019

Im Jahr 2019 nahm das Niger-Programm von Sentinelles Kinder aus dem Niger, aber auch aus Burkina Faso, Mali, Nigeria und Senegal auf.

Achtunddreißig von Noma befallene Kinder, die von Sentinelles betreut werden, wurden anlässlich von sechs Einsätzen, die alle in Niamey durchgeführt wurden, operiert.

Diese Operationen wurden in Partnerschaft mit CURE (Kinderspital, Niger), den Spitälern von Marseille (Frankreich), Interplast (Gesellschaft für humanitäre plastische Chirurgie, Deutschland), der Hilfsaktion Noma (Stiftung für den Kampf gegen Noma, Niger) und Physionoma (Gesellschaft zur Rehabilitation der Folgen von Noma, Frankreich) durchgeführt.

Siebzehn verschiedene Spezialisten und Spezialistinnen der Chirurgie, der Anästhesie, der Physio- und Sprachtherapie waren an der Durchführung äußerst komplexer Gesichtsrekonstruktionen beteiligt, da die Krankheit nicht nur die Weichteile, sondern auch die Gesichtsknochen angreift.

Dank der Hilfe aller Beteiligten konnten die Kinder so von der bestmöglichen chirurgischen Versorgung profitieren.



#### **I KONGO**

## Unmenschliche Haftbedingungen

In der demokratische Republik Kongo, in Süd-Kivu, wurde Sentinelles wegen der dramatischen Haftbedingungen, von denen hunderte von Menschen im Zentralgefängnis von Bukavu betroffen sind, alarmiert. Das Gefängnis wurde in der Kolonialzeit von den Belgiern für 350 Häftlinge gebaut und beherbergt heute mehr als 1,800! Im Jahr 2019 waren etwa 50 Todesfälle zu verzeichnen, die auf starke Unterernährung und mangelhafte Pflege zurückzuführen sind.

Im Laufe ihres letzten Einsatzes vor Ort hat unsere Programmverantwortliche diesem Gefängnis einen Besuch abgestattet, um dort die am meisten gefährdeten Insassen zu identifizieren. Der Frauentrakt, in dem 51 Frauen, 5 minderjährige Mädchen und 18 Kinder von 0-3 Jahren untergebracht sind, ist dem Sentinelles-Team besonders aufgefallen.

Das hat uns dazu bewogen, dieses Jahr ein neues Programm für dieses Gefängnis zu starten. Zuerst werden wir Nothilfe in Form von Nahrungsmitteln und medizinischer Pflege leisten. Anschliessend ist vorgesehen verschiedene Aktivitäten anzubieten, damit sich die Frauen und Kinder auf die Wiedereingliederung in ihre Gemeinschaft vorbereiten können.

### **I MADAGASKAR**

## Drei Brüder mit vielversprechender Zukunft

In der Nummer 266 dieses Hefts haben wir einen Bericht von Ramaro Narisolo veröffentlicht, der sich Monsieur Solo nennt und im Pflegezentrum von Sentinelles in Madagaskar Erzieher ist. Er erzählte uns von seinen Erfahrungen mit den drei Brüdern Feno, Mahery und Fetra, ehemaligen Strassenkindern, die dank seines schulischen Nachhilfeunterrichts eingeschult werden konnten.

Nach Beendigung ihres ersten Schuljahres 2018-2019 können wir von diesen drei Brüdern besonders Erfreuliches berichten, weil sie alle das Jahr mit sehr guten Resultaten abgeschlossen haben. Der Jüngste, Fetra, kommt mit einem Notendurchschnitt von 8.7/10 in die 10. Klasse (entspricht 2P HarmoS). Der Zweite, Mahery, hat 9/10 erreicht und kann auch in die 10. Klasse übertreten. Der Älteste, Feno, beginnt die 9. Klasse (3P HarmoS) mit 8.5/10 und ist der zweitbeste von 38 Schülern. Seine Lehrerin hätte ihn sogar gerne in die 8. Klasse aufsteigen lassen, aber er kann leider noch nicht schnell genug schreiben.

Monsieur Solo ist sehr stolz auf die drei Jungen, die so schnelle und gute Fortschritte gemacht haben, was ihre Vorgeschichte nicht unbedingt hat erwarten lassen.



### **I SCHWEIZ**

## Wenn sich Kultur solidarisch zeigt

Ein grosses DANKESCHÖN an die Sängerinnen und Sänger des Symphonie Chors von Vevey, an ihren Dirigenten Luc Baghdassarian und an die Solistin Florence von Burg für ihre beiden grossartigen Konzerte, die am 5. und 6. Oktober 2019 zu Gunsten von Sentinelles stattfanden; eines in der protestantischen Kirche von Yverdon-les-Bains und das andere mit der wertvollen Unterstützung von Sentinelles Freiburg in der St. Michaelskirche in Freiburg. Dank der Grosszügigkeit des Publikums konnten fast 3,500 Franken eingenommen werden, die den Bedürftigsten zugutekommen werden.

Ein weiteres grosses DANKESCHÖN an die Mitglieder der Theatergruppe Bellevaux, die am 17. November 2019 die Komödie «Der Papagei und das Huhn» aufführten und die an diesem Abend eingenommenen 1,800 Franken Sentinelles spendeten.



### **I KOLUMBIEN**

## Ambitioniertes Projekt: **Weltoffenheit**

Im Departement von Antioquia will Sentinelles die Kinder von Minas, welche Gewaltopfer sind, im Pflegezentrum Tierra de Vida in Sicherheit bringen, wo ihnen die Möglichkeit gegeben wird, an eine vielversprechende Zukunft zu glauben.

Minas ist eine Region, wo die Bevölkerung in grosser Armut lebt. Der Betrieb der Kohlenbergwerke bleibt die Hauptarbeitsquelle, aber wegen des informellen Charakters haben die Angestellten weder Anspruch auf einen fixen Lohn noch auf Sozialversicherungen.

Ausserdem stellen wir leider fest, dass das Elternsein gewissen Familien sehr schwerfällt; die Vernachlässigung durch die Eltern hat einen schlechten Einfluss auf die Entwicklung ihrer Kinder. Sich selbst überlassen und wenig gefördert, weisen diese sehr schnell krankhafte Lernschwierigkeiten auf und entwickeln vor allem Gefühle der Unsicherheit und Angst. Man stellt einen Mangel fest, Gefühle zu erkennen, sowohl die eigenen als auch die von anderen sowie eine verlangsamte Entwicklung des Denkens. Diese Faktoren bilden ein echtes Hindernis für ihre Integration in die Gesellschaft und für die Entwicklung von Zukunftsplänen.

In diesem heiklen Umfeld will das Pflegezentrum Tierra de Vida versuchen diesen Kindern zu helfen und ihnen Lösungen anzubieten. Das ist unser wichtigstes Anliegen.

Als Vorbeugung scheint es uns entscheidend, ihnen ab dem frühesten Kindesalter im Pflegezentrum eine individuelle Betreuung zu offerieren, um so schnell und so wirksam wie möglich eingreifen zu können. Den Einfluss ihrer ärmlichen Umgebung auf ihr Leben besser verstehen und beurteilen zu können ist absolut notwendig.

Aber sich ein Kind ohne Familie vorzustellen, das geht nicht. In Anbetracht von vorhandenen Risikosituationen ist eine Familienbegleitung oft über einen langen Zeitraum hinweg notwendig.

Heute werden Kinder ab 7 Jahren im Pflegezentrum aufgenommen. Unser Ziel ist es, eine partizipative Betreuung zu entwickeln, denn dem Kind helfen heisst unweigerlich auch, die Familie ganzheitlich zu berücksichtigen. Deshalb möchten wir an der Eltern-Kind Beziehung arbeiten, indem wir eine Zusammenarbeit zwischen Tierra de Vida, dem Kind und seiner Familie entwickeln und fördern. Diese Aufgabe bedeutet, dass wir den Eltern effiziente Hilfsmittel anbieten müssen. Wir bieten heute Elternateliers an, wo wir die Wichtigkeit einer klaren und bestimmten Kommunikation sowie Aktivitäten zwischen Eltern und Kindern aufzeigen, die den Austausch, das Vertrauen und den Einsatz fördern.

Wegen der festgestellten fehlenden genauen Orientierung der Eltern ist es unsere Rolle, ihre vorhandenen Fähigkeiten zu fördern und sie einzuladen, sich noch aktiver am Leben ihrer Kin-





der zu beteiligen (Einladung zu Schulanlässen, Teilnahme an Sitzungen, wo die Begleitmassnahmen besprochen und bewertet werden, usw.).

Während ihres Aufenthaltes im Pflegezentrum wird den Kindern Nachhilfeunterricht (Aufgabenhilfe jeden Nachmittag), sowie psychologische und erzieherische Unterstützung angeboten. Einmal im Monat wird eine Aktivität oder ein Ausflug mit der Gruppe organisiert. Im Moment suchen wir sportliche und kulturelle Aktivitäten in der Region, um die Kinder des Pflegezentrums dort einzuschreiben.

Ein sehr aktuelles Anliegen von Tierra de Vida ist es, den Zugang zur Informatik im Pflegezentrum zu verbessern, denn wir sehen das als "offenes Fenster zur Welt". Im Moment ist unser Material äusserst beschränkt. Internet und die Informatik im Allgemeinen bleiben spielerische und attraktive Mittel, aber manchmal ermöglichen sie uns auch, mit unseren Pensionären arbeiten zu können.

Wie sinnvoll diese Vorgehensweise ist bestätigt sich in mehreren Situationen. Nehmen wir zum Beispiel den Fall von Andres Felipe Vidales; dieser Junge ist im Alter von zehn Jahren ins Pflegezentrum gekommen und hatte keinerlei Schule besucht. Ältester von fünf Geschwistern und heute 13 Jahre alt, hat er die Welt der Schule im Pflegezentrum kennengelernt. Sein grosses Interesse wird mit sehr guten Resultaten belohnt. Andres liebt das Theater, die Sprachen und das Zeichnen. Auch wenn er aus einem straffälligen Milieu stammt, teilt er uns seinen Wunsch mit, dass er die Ausnahme in seiner Familie werden will.

Der Zugang zur Informatik könnte Andres die Möglichkeit bieten, sich auf die Sekundarschule vorzubereiten. Er möchte ständig unseren einzigen Computer benützen, um sein Lesen zu verbessern, um Übungen zu machen um Verstand und Denken zu entwickeln. Er hat ausserdem einen Englischkurs im Internet belegt. Leider ist mit einem einzigen Computer die Zeit pro Kind sehr begrenzt. Deshalb möchten wir den Informatiksaal im Pflegezentrum aufrüsten und den Kindern Computer mit Internet-Zugang, einen Fotoapparat und zwei Tablets anbieten.

Tierra de Vida plant auch einen Mini-Klub, der allen Kindern des Quartiers offen stünde, um Themen, die sie interessieren (ihre Rechte, die Künste, usw.) via Bild und Video zu behandeln. Das würde ihnen erlauben, die digitale Welt begleitet kennenzulernen und die Vorteile wie auch die Gefahren zu erkennen.

Die Installation dieses zukünftigen Informatik-Saals entspricht auch unserem Wunsch, das Pflegezentrum nach aussen zu öffnen. Es wäre ein Ort der Begegnung, eine echte Gelegenheit, um soziale Bande zu knüpfen und die Kontakte zwischen Quartierkindern und denen des Pflegezentrums zu begünstigen.

Im richtigen Rahmen verwirklicht, ist dieses Projekt ein wichtiger Teil der Ziele von Tierra de Vida: den Kindern mehr Hoffnung und Vertrauen in ihre Zukunft zu geben und den oft starken Glauben zu widerlegen, dass die Familiensituation unabänderlich die Zukunft von jedem von ihnen bestimmt.

Der Einfluss der Familie hat diese Kinder in der Fähigkeit zu träumen und sich in eine vielversprechende Zukunft zu projizieren, geschwächt. Dieser Informatiksaal würde ihnen einen Raum geben, wo Mögliches geschaffen werden könnte.

Diese Aufgabe ist sicher nicht einfach, doch sie ist ein Hoffnungsschimmer, den wir weiterzugeben wünschen, fest davon überzeugt, dass diese Öffnung auf die Welt, die heute dank der Informatik möglich ist, den Gemütszustand der Kinder voranbringen kann. Sie könnten, wie Andres, auch daran denken, «die Ausnahme» zu werden.

Damit dieser Traum Realität wird, müssen wir das notwendige Informatikmaterial kaufen und bitten deshalb höflich um Ihre Unterstützung.

Wir bedanken uns schon heute für Ihre Grosszügigkeit.

SIE KÖNNEN IHNEN HELFEN!	
Budget	CHF
Laptop-computers	6'100
Internet, software, usw.	700
Ausbilder (1 Jahr)	2'600
Total	9'400



## I BURKINA FASO

## Solidarischer Kampf gegen Noma

Im Jahre 2018 lancierte Sentinelles in Burkina Faso in Zusammenarbeit mit der Organisation «La Chaîne de l'Espoir» und burkinischen Verbänden ein Projekt zur Prävention von Noma und zur integrierten Versorgung von Kindern, die an Noma sowie Kiefer- und Gesichtserkrankungen leiden, mit dem Ziel, diese Krankheiten bekannter zu machen und deren Behandlung zu verbessern.

Vor kurzem haben wir einen Zwischenbericht über die ersten 15 Monate des Projekts veröffentlicht, das von unserem Partner «La Chaîne de l'Espoir» getragen und von der «Agence française de développement» (AFD) mitfinanziert wird. Wir nehmen dies zum Anlass, um über die ersten Ergebnisse und Erfahrungen aus dieser Zusammenarbeit zu berichten, die drei Aktionsbereiche umfasst: bessere Information der Akteure im Gesundheitswesen, Sensibilisierung der Bevölkerung und Versorgung der Patienten. Die Grundphilosophie, die auf dem ergänzenden Zusammenwirken aller Beteiligten beruht, hat sich bewährt: «La Chaîne de l'Espoir» ist für die chirurgischen Einsätze zuständig, Sentinelles für die Versorgung der Patienten und die Zusammenarbeit

mit den Pflege- und Gesundheit Zentren, das Gemeinschaftsradio «La Voix du Paysan» für die Sensibilisierung der Bevölkerung und der Verein «Bilaagda» für die Aufnahme der Patienten.

Die Sensibilisierungkampagne, die vorerst für eine Dauer von drei Jahren, d.h. bis Ende 2020 geplant ist, wird in den Regionen Boucle de Mouhoun, Centre-Nord und Nord durchgeführt. Anlässlich eines Workshops in Dedougou in der Region Boucle de Mouhoun konnten wir den Behörden und Partnern aufzeigen, was bisher unternommen wurde und gleichzeitig auch ihre Eindrücke und Anregungen sammeln. Anhand der in diesem ersten Einsatzgebiet gewonnenen Erkenntnisse können wir den Aktionsplan

für die beiden anderen Regionen, die in der zweiten Phase des Projekts beackert werden, optimal ergänzen.

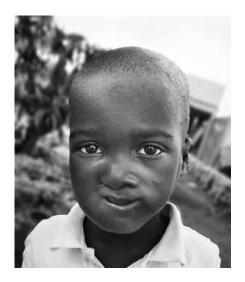
#### **SENSIBILISIERUNG**

Von Januar 2018 bis März 2019 besuchte das Team von Sentinelles die Gesundheits- und Sozialzentren (Centres de Santé et de Promotion Sociale, CSPS) der Region Boucle de Mouhoun und eines Teils der Region Centre-Nord, um das Gesundheitspersonal über die Symptome, den Verlauf, die Folgen und die Behandlung von Noma und anderen Gesichtserkrankungen zu informieren. Insgesamt wurden 175 Informationsveranstaltungen durchgeführt, an denen 527 Gesundheitsfachkräfte teilnahmen. Das Gesundheitspersonal ist jetzt fähig, diese Erkrankungen an Patienten zu erkennen.

Die Besuche in den Gesundheits- und Pflegezentren dienten ausserdem dazu, in den Gesundheitsbezirken der Hauptstädte der beiden Zielregionen, Dedougou und Kaya, einige repräsentative Dörfer auszuwählen um dort den zweiten Teil der Sensibilisierungkampagne zu lancieren, der von «La Voix du Paysan» und anderen Gemeinschaftsradios gesendet wird. Im Zuge der Sensibilisierung in der Region Boucle de Mouhoun konnten wir zudem Kontakte mit dem Verband der traditionellen Heiler knüpfen und Informationsveranstaltungen für die traditionellen Heiler von Solenzo planen.

Obwohl die Anzahl neuer Fälle von Noma in akutem Stadium, die in den letzten Jahren an Sentinelles überwiesen wurden, in Burkina Faso rückläufig ist, müssen wir leider festhalten, dass die Verschlechterung der Sicherheitslage und die Schliessung von zahlreichen Gesundheits- und Pflegezentren wichtige Faktoren sind, die die Entstehung und Verbreitung von Noma begünstigen. Die Notwendigkeit von Prävention und Information ist nach wie vor von entscheidender Bedeutung.

Die folgenden Geschichten von Olivier und Marie-Jeanne bestätigen die Tragweite dieser Elemente.



#### **OLIVIER**

Der vierjährige Olivier kam Anfang April 2019, nur einige Wochen nach Auftreten der ersten Krankheitssymptome ins Pflegezentrum von Ouagadougou. Olivier stammt aus einem Dorf im Südwesten des Landes und wurde aufgrund der mangelnden Gesundheitsversorgung in diesen ländlichen Gebieten seit seiner Geburt kein einziges Mal weder gewogen noch geimpft. Seine Mutter berichtete uns vom Beginn seiner Erkrankung: Die Familie wandte sich an den traditionellen Heiler ihres Dorfes, weil sich zwischen Oliviers Oberlippe und Nase eine Schwellung gebildet hatte. Die traditionellen Behandlungsmethoden können Noma jedoch nicht stoppen. Antibiotika sind die einzig wirksame Behandlungsmethode für diese Krankheit, die ohne Behandlung in nahezu 80% der Fälle tödlich verläuft. Olivers Gesundheitszustand verschlechterte sich, aus der Schwellung wurde ein Ödem, dann starb an seiner Wange Gewebe ab und löste sich von seinem Gesicht. Seine Eltern brachten ihn daraufhin in das nächstliegende Gesundheitszentrum, das 20 km entfernt liegt. Von dort aus wurde Olivier in das 140 km entfernte regionale Spital überwiesen. Der Arzt im Spital kontaktierte uns, um das Kind so schnell wie möglich in unser Pflegezentrum in Ouagadougou zu bringen. Glücklicherweise hat die Krankheit in Olivers Gesicht nicht allzu schwere Spuren hinterlassen und mit einer zukünftigen Gesichtsoperation können sie noch weiter gemildert werden. Zurzeit erholt sich Olivier in unserem Pflegezentrum, wo er nicht nur eine gute Ernährung, sondern auch Physiotherapie bekommt, um zu verhindern, dass sein Mund während des Heilungsprozesses zuwächst.

### **MARIE-JEANNE**

Marie-Jeanne erkrankte in der Elfenbeinküste, als sie etwas über drei Jahre alt war. Wie bei Olivier entwickelte sich aus einer einfachen «Schwellung» rasch ein Geschwür. Die Familie suchte verschiedene Gesundheitszentren und traditionelle Heiler der Elfenbeinküste auf, doch Marie-Jeanne erhielt nirgends eine angemessene Behandlung. Deshalb beschloss die Familie, in ihr Heimatdorf in Burkina Faso zurückzukehren und das kleine Mädchen dort zu einem bekannten Heiler zu bringen, wo sie während der akuten Phase der Krankheit mehr als einen Monat verbrachte. Marie-Jeanne verlor einen grossen Teil ihres Gesichts, darunter den linken Unter- und Oberkiefer, doch sie überlebte. Als sie zusätzlich noch an Durchfall erkrankte, wurde sie schliesslich wieder in ein Pflegezentrum gebracht. Dort machte ein Krankenpfleger den Verein «Bilaagda» auf ihre Situation aufmerksam, welcher wiederum uns informierte. Alarmiert durch die Fotos des Mädchens, das von der Krankheit und Unterernährung sehr geschwächt war, beschloss das mobile Einsatzteam von Sentinelles, sich umgehend zu ihr zu begeben und sie mit dem Einverständnis der Eltern nach Ouagadougou zu bringen. Es dauerte zwei Monate, bis Marie-Jeanne ihre Beine wieder benutzen konnte und sich von den Folgen der Unterernährung erholt hatte. Ihre verlorene Gesichtshälfte wiederherzustellen wird jedoch schwieriger; dazu ist wahrscheinlich eine Überführung in die Schweiz notwendig, um die Kiefer und das weiche Gewebe in mehreren komplexen Operationen im Universitätsspital von Genf wiederaufzubauen.





#### CHIRURGISCHE EINSÄTZE

Das chirurgische Team um Professor Narcisse Zwetyenga vom Universitätsspital Dijon reist zweimal pro Jahr nach Ouagadougou, um Kinder zu operieren, die an den Folgen von Noma und anderen Gesichtserkrankungen leiden. Diese Einsätze werden von der Organisation «La Chaîne de l'Espoir» organisiert. Im Rahmen der beiden Besuche im April und November 2018 konnten 25 Patienten operiert werden, die im Pflegezentrum von Sentinelles behandelt wurden; im Mai 2019 waren es 23 Kinder und Erwachsene. Einige kamen von weit her, aus Burkina Faso, aber auch aus Mali oder Senegal. Unter ihnen war die achtjährige Awa, ein von Noma entstelltes Mädchen, das an unserem Betreuungsprogramm in Senegal teilnahm und nach der Operation in Ouagadougou rasch zum Liebling des Einsatzteams und unseres Pflegezentrums wurde. Der sechsjährige Rachid stammt aus der Region Centre-Nord in Burkina Faso und wurde aufgrund schwerer Verbrennungen im Gesicht mehrere Male operiert. Nachdem er mit neun Monaten ins Feuer gefallen war, wurde er zu einem traditionellen Heiler gebracht, aber nie in ein Pflegezentrum. Rachids Gesicht ist von den Verbrennungen schwer gezeichnet. Als erster Eingriff wurde im November 2018 ein chirurgisches Débridement der Narben im Bereich des Halses und der Lippen durchgeführt, und Rachid verbrachte drei Monate in unserem Pflegezentrum. Im Mai 2019 wurde er ein zweites Mal operiert um die Beweglichkeit seines Halses zu verbessern. Unser Team führt inzwischen seine Arbeit im Bereich der Prävention und der Früherkennung, insbesondere in den Regionen Centre-Nord und Nord, sowie der Betreuung der Patienten in unserem Pflegezentrum fort.

Automne 1980

## **VOL DE NUIT**

Bulletin périodique de SENTINELLES - Que chacun sache et se réveille

## **VOL DE NUIT**

Enfants martyrs, vieillards suicidés, massacres de filles « déshonorées », mutilations sexuelles féminines, enfants esclaves, enfants soldats, orphelins interdits d'adoption, enfants sans nom, exportations d'armes, animaux martyrs, communautés persécutées, enfants du napalm demeurés sans recours, lapidations pour « crimes de mœurs », petites et petits prostitués ...

Ces abominations (et d'autres) sont le secret ou la chasse gardée de nos employés infidèles et coûteux:

«responsables» et «autorités compétentes» de tout acabit.

Pour infimes qu'en soient les forces et les moyens, VOL DE NUIT tentera de faire connaître ces souffrances dont «Sentinelles», pour sa part, vous conviera à l'allègement

VOL ··· avec pour but l'aurore et la lumière, votre conscience ouverte et vos bras fraternels DE NUIT ··· parce qu'il fait nuit dans les secrets de la puissance, et nuit dans le silence des douleurs englouties.

Chaque sentinelle est responsable de tout l'empire. Saint-Exupéry

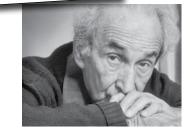
## **I SCHWEIZ**

## Vor 40 Jahren wurde Sentinelles gegründet

Sentinelles entspringt dem Wissen und der Entscheidung eines Mannes. Eines einzelnen Mannes und seiner Schreibmaschine. Ein Mann, den das Leiden anderer vom Schlafen abhielt. Ein mitfühlender Mann.

Dieser Mann ist Edmond Kaiser, angetrieben von Willen, Entschlossenheit und Revolte angesichts des Leides, das besonders Mädchen und Frauen seit Urzeiten erfahren. Ein Leiden, für das sich niemand wahrhaftig interessiert. Mit seinem Kampf gegen die sexuelle Verstümmelung von Frauen und Mädchen hat er 1977 weltweit ein Tabu gebrochen. Es galt diesen Kampf weiter zu ziehen, ihn auf andere Schicksale auszuweiten: vergessenes und übergangenes, sich selbst überlassenes Leiden von Frauen, aber auch Männern, ohne Aussicht auf Hilfe oder Rettung.

So entstand am 25. März 1980 die Organisation Sentinelles, zur Rettung der verletzten Unschuld, damit "Jeder wisse und aufstehe". Denn "Jeder Wächter ist für das ganze Reich verantwortlich" (St. Exupéry). Dank der grossen Spende einer vertrauensvollen und wohlwollenden Donatorin kann Sentinelles die Arbeit direkt fortführen, fortan grösser und offiziell anerkannt. Das ursprüngliche,



kleine Team ist rasch angewachsen um schon angenommene Aufgaben weiterführen zu können und auf neue einzugehen: Mädchen und Frauen in Todesgefahr, bedroht von Ehrenmord, misshandelte Dienstmädchen, Frauen in Zwangsprostitution, Opfer von Pädophilie, in Gefängnissen eingesperrte Frauen und Kinder, in Minen oder als Blindenführer ausgebeutete Kinder.

Die Entdeckung eines afrikanischen Kindes, dessen Gesicht von der damals auch der WHO unbekannten Krankheit vollständig zerstört war, bringt unzählige an diesem vernichtenden Übel leidende Kinder in unsere Obhut: Noma. Die Pflege dieser Kinder verlangt nach einer umfassenden medizinischen Struktur, die sich menschlich, sorgsam, sensibel und sanft der Erforschung annimmt und die Entdeckung, Behandlung und Betreuung der Erkrankten über lange Jahre sicherstellt.

Im Jahre 1996 verändert Edmond Kaiser den Status von Sentinelles und aus der Organisation wird eine Stiftung: Sentinelles, zur Rettung der verletzten Unschuld. Ihr Ziel ist es, die grosse Menschlichkeit seiner Arbeit zu erhalten, bei der jeder hilfsbedürftige Mensch stets persönlich in seinem Unglück wahrgenommen und in seinem Leben getröstet wird.

## SENTINELLES

Les Cerisiers, route de Cery CH-1008 Prilly / Lausanne (Suisse) Tel. +41 21 646 19 46 **■** /sentinellesfondation info@sentinelles.org, www.sentinelles.org Postscheck-Konto: Lausanne 10-4497-9 Kantonalbank Waadt, 1001 Lausanne: BIC/SWIFT BCVLCH2LXXX Schweizer Franken Konto: IBAN CH12 0076 7000 S045 9154 0

Euro Konto: IBAN CH14 0076 7000 T511 2794 9

Auflage: 30.000 Exemplare (fr/de/eng) Abonnement: CHF 20.-/J (sechs Ausgaben)

Verleger: Sentinelles

Übersetzungen: Freiwillige und PerMondo **Druck: PCL Presses Centrales SA**